



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Leuchtende Tropfen

Hille, Peter

Stuttgart [u.a.], 1924

Waldnacht

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28456**

## Waldnacht

Ist das eine rüstige Nacht.  
Da fühlt man sich.  
Wie meine Schritte treffen!  
Und allen Boden wecken wollen.  
Und er gibt Antwort.  
So weit.  
So klar.  
Man meint: es ist Wort.  
So grau und fein und deutlich.  
Und riecht wie ein Kristall.  
Die graue Perle der feinen, rüstigen Nacht.  
Die nichts gibt, nichts nimmt, sein läßt.  
Und sehe ganz deutlich meines Atems, meines  
Lebens Baum.

Und stoße ihn von mir aus.  
Ja, das tut wohl.  
Da könnte man immer sein.  
Immer gehn.  
Immer Leib haben.  
Als könne der nicht von uns lassen.  
Licht ist nicht zu sehen.  
Nicht oben.  
Nicht unten.  
Das machen meine Augen, meine klaren gesunden  
Augen.

Juhu!

Und habe mich je im Grübeln gekrümmt?  
Komme ja hin.  
Komme überall hin.  
Es wird wärmer.  
Wohl nur von mir aus.  
Ich bin ja alles hier.  
Und wie eigen, warm vor Leibhaftigkeit die große,  
weiße Wolke leuchtet.

Wo kommt sie her?  
Was scheint sie an?  
Ist ja nirgends Licht zu sehen.  
Nirgends Licht, nirgends!  
Auch eigen?  
Wie ich.  
Und lockt so stark, so wollüstig wie sonst des  
Weibes schwellend uns empörender Frieden.  
Und so keusch wie nur die weite Welt.  
Das ganz Durchdrungene.

Ich lese mich zurück, lese mich weiter, lese mich aus allen  
nahenden, beflissen farbigen Mantelgestalten des  
Haines.

Kein Lied fällt nieder.  
Kein Vogeltraum.  
Wir selbst sind Leben.  
Eigenes Leben.  
Und einen Rausch habe ich.  
Höher als der von blödem Gegorenen.